



DEGA

GARTENBAU

DAS MAGAZIN FÜR PRODUZENTEN UND VERMARKTER



BERLIN

**Wildstauden aus der
Bezirksgärtnerei**



BELGIEN Einblicke in zukunftsorientierte Betriebe | 20

HOCHSCHULE WEIHENSTEPHAN Was ist mit KI im Gartenbau möglich? | 34

GREENTECH 2024 Ein Blick in die Zukunft der Technik | 42

1

BERLIN

Wildstauden aus der Bezirksgärtnerei

Im Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf produziert die Bezirksgärtnerei unter besonderen ökologischen Gesichtspunkten Zierpflanzen für das gesamte Stadtgebiet. Ein Besuch bei der letzten verbliebenen ihrer Art.



2 3



4 5





Video

Das Image-Video zeigt, was in der Bezirksgärtnerei für Auszubildende getan wird.

Wer die Autobahn A115 an der Ausfahrt Hüttenweg verlässt, der befindet sich unmittelbar am Rande des rund 4.500 Hektar großen Grunewalds. Die „Grüne Lunge Berlins“ ist ein beliebtes Naherholungsgebiet und Standort der letzten Bezirksgärtnerei in Berlin.

In den 1960er- und 70er-Jahren entstanden in Berlin insgesamt 16 Bezirksgärtnereien, um die Stadt ganzjährig mit hochwertigen Pflanzen zu beliefern. Die Gärtnerei des Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf wurde 1969 eröffnet. In den 1990ern wurden elf dieser Gärtnereien aus Kostengründen wieder geschlossen. Anfang der 2000er-Jahre schlossen vier weitere, sodass schließlich die Bezirksgärtnerei Charlottenburg-Wilmersdorf als letzte ihrer Art verblieb.

Von Anfang an wurde dort viel Wert auf die Ausbildung gelegt. Zahlreiche Gärtnerinnen und Gärtner haben in den vergangenen Jahrzehnten hier ihr Handwerk gelernt. Dieser Status als wichtiger Ausbildungsbetrieb bewahrte die Bezirksgärtnerei letztlich vor dem Aus. Auch heute kümmert sich der Ausbildungsbetrieb um den Nachwuchs: Neben Betriebsleiter Patric Ryzek und acht Festangestellten sind zehn Auszubildende mit der Anzucht und Pflege der Pflanzen betraut. Auf dem Gelände der Gärtnerei befindet sich auch die Ausbildungsstätte für den GaLaBau mit zehn Azubis.

In der Bezirksgärtnerei Charlottenburg-Wilmersdorf werden auf einer Betriebsfläche von insgesamt zwei Hektar (davon 6.000 m² Gewächshausfläche und 5.000 m² Kulturfreilandfläche inklu-

sive 400 m² Schattenhalle) Pflanzen für verschiedene Berliner Bezirke sowie für öffentliche Einrichtungen wie Rathäuser, Schulen oder Altenheime kultiviert. Die Jahresproduktion umfasst 300.000 bis 350.000 Pflanzen, darunter *Viola*, Primeln, *Myosotis* und Tulpen im Frühjahr, Pelargonien, Begonien, Salven, Petunien und Fuchsien im Sommer, *Viola* und Herbstastern im Herbst sowie Topfpflanzen wie beispielsweise Azaleen, Weihnachtssterne, Alpenveilchen, Usambaraveilchen, Gladiolen und Chrysanthemen.

Die Produktion der Pflanzen erfolgt in der Regel vom Samenkorn bis zum Endprodukt. Wegen des geringen Zukaufs können die Auszubildenden der Gärtnerei den gesamten Kulturablauf erlernen. Während der dreijährigen Ausbildung „Gärtnerin:Gärtner für die Fachrichtung Zierpflanzenbau“ findet der praktische Einsatz auch in den zahlreichen Grünanlagen Charlottenburg-Wilmersdorfs statt, die 11 % der Bezirksfläche einnehmen.

Augenmerk auf Qualität und Ökologie

Die Bezirksgärtnerei produziert Pflanzen für den Großteil der Berliner Stadtbezirke. Der Großhandel kann Blumen jedoch häufig günstiger liefern. Aus diesem Grund waren einige Berliner Bezirksämter als Kunden zeitweise abgesprungen. Doch in der Bezirksgärtnerei wird nicht auf spezialisierte Massenproduktion gesetzt, sondern eine ganze Bandbreite unterschiedlicher Zierpflanzen kultiviert. So kann die Gärtnerei ihren Kunden eine bunte Pflanzenvielfalt anbieten und außerdem die Ausbildung vielfältig gestalten.

Gleichzeitig wird in der Bezirksgärtnerei viel Wert auf die Qualität der Pflanzen gelegt. Gut durchwurzelte Ware zu kultivieren benötigt Zeit. Zudem ist es dem Team um Betriebsleiter Patric Ryzek wichtig, die Pflanzen vor der Auslieferung abzu härten. Dafür werden sie eine Woche lang kühleren Temperaturen ausgesetzt. Dies ist auch der Grund dafür, dass die Nachfrage der Bezirksämter nach den Pflanzen aus der Bezirksgärtnerei wieder steigt.

Zudem stehen Aspekte des Umwelt- und Artenschutzes stark im Fokus der Bezirksgärtnerei. Es wird überwiegend

auf biologischen Pflanzenschutz mit Nützlingseinsatz gesetzt. In diesem Bereich hat die Bezirksgärtnerei auch angesichts der strengen Auflagen im Grunewald einiges an Pionierarbeit geleistet. Eigene Komposte dienen der Herstellung von Substraten und zur Bodenverbesserung. Um Energie zu sparen, gibt es Solarstromanlagen, eine Solarheizung, Isolierverglasung der Gewächshäuser und Regenwassersammelanlagen. Zudem arbeitet die Gärtnerei stark torf reduziert und teilweise bereits komplett torffrei. Deshalb wurde sie im April 2024 von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir für die Eröffnung der bundesweiten Aktionswoche „Torffrei gärtnern“ ausgewählt.

Schrittweise Modernisierung

In den nächsten Monaten wird die Bezirksgärtnerei schrittweise modernisiert. So wird Erntetechnik für die Produktion von eigenem Saatgut angeschafft. Ziel ist, die Bezirksgärtnerei Charlottenburg-Wilmersdorf in einen kommunalen Biodiversitätsdienstleister zu transformieren, um eine biodiversitätsgerechte und klimaangepasste Entwicklung von Grünflächen im gesamten Land Berlin voranzubringen. Die Strategie umfasst dabei die Produktion von gebietseigenem Saat- und Pflanzgut, die Ausbringung des Saat- und Pflanzguts auf ausgewählten Flächen des Bezirkes, die Weitergabe dieses Saat- und Pflanzguts an weitere Bezirke sowie die Verstetigung der Flächenpflege im Hinblick auf ökologische Nachhaltigkeit.

Wildstauden: Augenweide und Insektenmagnet

Besonders stolz ist das Team der Bezirksgärtnerei auf ihr Wildstaudenprogramm. Bepflanzte Areale – ob in Parkanlagen, auf Freiflächen oder als Straßenbegleitgrün – bergen enormes Potenzial zur Förderung der biologischen Vielfalt. Besonders heimische Wildstauden sind in diesem Zusammenhang interessant. Unter Wildstauden werden natürlich vorkommende Staudenarten verstan-

1 Die einzige in Berlin noch verbliebene Bezirksgärtnerei stellt sich mit einer guten Ausbildung und Wildstauden für die Zukunft auf.

2 In der Bezirksgärtnerei wird sehr viel Wert auf Ausbildung gelegt.

3 Die Substrate sind weitgehend torf reduziert oder gar völlig torffrei.

4 Bildetiketten helfen, Pflanzen kennenzulernen.

5 Die Bezirksgärtnerei verfügt sowohl über Gewächshaus- wie über umfangreiche Freiflächen.

den, die züchterisch nicht verändert wurden. Sie spielen ihre natürliche Schönheit aus und punkten dabei mit zahlreichen Vorteilen.

Viele Wildstaude kommen in der Natur auf Magerwiesen oder Magerrasen vor. Sie sind an sonnige und trockene Standorte, wie es sie im Berliner Straßensland oder in den Parkanlagen häufig gibt, gut angepasst. Sie gedeihen ohne gärtnerisches Zutun. Zudem trotzen sie Schädlingen und Krankheiten und sind langlebig und robust, was sie zu unkomplizierten Pflanzen macht. Ein wichtiger Pluspunkt ist, dass Wildformen reichlich Nektar und Pollen bilden. Damit sind Wildstauden für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Nützlinge besonders wertvoll.

In der Vergangenheit wurden Wildstauden im Stadtgebiet durch Bodenversiegelung, weniger naturnahe Beetbepflanzungen und die starke Ausbreitung invasiver Neophyten weit zurückgedrängt. Aus diesem Grund hat der Fachbereich Grünflächen des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf in enger Abstimmung mit dem Umwelt- und Naturschutzamt 2022 mit Initialpflanzungen von Wildstauden im Bezirk begonnen.

Hierfür wurde auf ausgesuchten Flächen – etwa in Parkanlagen, an Sportplätzen sowie entlang von Straßenrändern – die vorhandene Vegetation mit Wildstauden ergänzt. Durch das Aus-

6 Wildstauden haben auch für öffentliche Grünanlagen viele Vorteile.



bringen fertiger Pflanzen erhielten diese einen entscheidenden Vorsprung im Konkurrenzkampf mit anderen Pflanzen um Licht, Wasser und Nährstoffe. Einmal etabliert, können sich die Wildstauden nun eigenständig durch Selbstaussaat oder mit Hilfe von Ausläufern ausbreiten und gegen die Übermacht anderer Pflanzenarten behaupten.

Dabei wird so lange experimentiert, bis die richtige Pflanzenauswahl feststeht. Dieses Vorgehen benötigt den Mut der Gärtnerinnen und Gärtner und bekommt das Vertrauen der Führungsebene. Mit viel Begeisterung meistert das Team die Aufgaben!

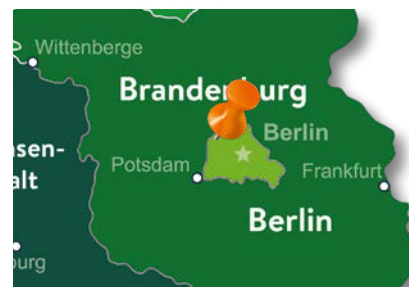
Pionierarbeit mit Wildstauden

Die verwendeten Wildstauden stammen aus eigener Produktion. Sie werden seit 2021 in Gewächshäusern und auf Freiflächen der Bezirksgärtnerei angebaut. Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ist die erste Kommune in Deutschland, die diese ökologisch bedeutsamen Pflanzen selbst erzeugt und verwendet. Startete man 2021 noch mit dem Anbau von rund 20 Arten, waren es im darauffolgenden Jahr bereits 77. Seit 2023 werden 52 Wildstauden-Arten kultiviert, darunter Echtes Labkraut, Moschusmalve und Ährige Ehrenpreis.

Anfangs bewegten sich die Gärtnerinnen und Gärtner auf unbekanntem Terrain: Wie viele der Samen gehen auf? Wie viel Platz brauchen die Einzelpflanzen? Und wie oft müssen sie gegossen werden? Einige Fachliteratur musste gewälzt und der ein oder andere Versuch unternommen werden, bis der umfangreiche Anbau der Neulinge gut klappte und die Wildstauden im öffentlichen Raum ausgepflanzt werden konnten. Seit 2022 ist die Bezirksgärtnerei daher auch Mitglied im Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ der DGG 1822. Der Erfahrungsaustausch auf Produzentenebene erweist sich als sehr wertvoll.

Text: **Jochen Flenker**, Fachbereichsleiter Grünflächen, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Bilder: **Carsten Knobloch** (1, 3, 5), **Bezirksgärtnerei** (2), **Jochen Flenker** (4, 6)



BETRIEBSDATEN



Die Bezirksgärtnerei Charlottenburg-Wilmersdorf

- ▶ **Arbeitskräfte:** 1 Betriebsleiter, 8 Angestellte, 10 Auszubildende
- ▶ **Betriebsfläche:** 20.000 m² insgesamt, davon 6.000 m² Gewächshausfläche, 5.000 m² Kulturfreilandfläche, davon 400 m² Schattenhalle
- ▶ **Technische Ausstattung:** Verdunklung und Zusatzbeleuchtung, Gabelstapler, Hubwagen, Topfmaschine, Kistenfüllmaschine, Erdmischer, Kühlraum, Zwiebeltreibraum, Erd-Dämpfanlage (Ersatz für chemische Bodenbehandlung), vollautomatische Klimasteuerung der Gewächshäuser (RAM und Kriwan)
- ▶ **Heizung:** Erdgas, Niedrigtemperaturkessel
- ▶ **Energiesparmaßnahmen:** Solarstromanlage, Solarheizung (als Zusatzheizung), Energieschirme, Isolierverglasung
- ▶ **Wasserversorgung:** zum Teil durch Regenwassersammelanlage
- ▶ **Biologischer Pflanzenschutz:** Einsatz von Nützlingen überwiegt
- ▶ **Jahresproduktion:** 300.000 bis 350.000 Pflanzen. Frühjahr: **Viola**, Primeln, **Myosotis**, Tulpen und Weiteres, rund 120.000 Pflanzen; Sommer: Pelargonien, Begonien, Salven, Petunien, Fuchsien, und Weiteres, rund 160.000 Pflanzen; Herbst: **Viola**, Herbstastern im Container, rund 27.000 Pflanzen; seit 2021 gebietseigene Wildstauden in torffreier Erde, rund 10.000 Pflanzen; Floristik: Topfpflanzen (Azaleen, Poinsettien, Cyclamen, Usambaraveilchen, Grünpflanzen, Tulpen, Gladiolen, Chrysanthemen), rund 10.000 Pflanzen
- ▶ **Kunden:** Berliner Bezirke wie Charlottenburg-Wilmersdorf, Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Spandau, Neukölln, Steglitz Zehlendorf, Mitte, Reinickendorf, AG City, Altenheime, Rathäuser, weitere öffentliche Einrichtungen, Friedhöfe.
- ▶ **Adresse:** Bezirksgärtnerei Charlottenburg-Wilmersdorf, Königsweg 6, 14193 Berlin



Homepage



CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

Wildstauden-Produktion der Bezirksgärtnerei

Seit 2021 werden in der Bezirksgärtnerei Charlottenburg-Wilmersdorf torffrei heimische Wildstauden produziert. Diese fördern die biologische Vielfalt enorm. Sie sind gut an das hiesige Klima angepasst. Sie müssen nicht bewässert oder gedüngt werden und gedeihen auch ohne gärtnerisches Zutun. Zudem trotzen sie Schädlingen und Krankheiten und sind langlebig, robust und unkompliziert.



BILD: Jochen Fleinker

Seit 2021 werden in der Bezirksgärtnerei Charlottenburg-Wilmersdorf in torffreier Erde heimische Wildstauden produziert.

Wildformen bilden vielfach reichlich Nektar und Pollen – eine Eigenschaft, die viele gezüchtete Sorten verloren haben. Damit sind Wildstauden für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Nützlinge besonders wertvoll. Da Wildstauden nicht im Hinblick auf besonders große oder originell geformte Blüten gezüchtet wurden, mögen einige Pflanzen auf den ersten Blick unscheinbar wirken. Doch spätestens, wenn sich über einer Wildstaudenfläche zahlreiche Schmetterlinge und Wildbienen tummeln, wird der natürliche Charme der Pflanzen mit ihren zarten farbenfrohen Blüten erkennbar.

Die Wildstauden werden mittlerweile nicht mehr nur auf Grünflächen und als Straßenbegleitgrün in Charlottenburg-Wilmersdorf gepflanzt, sondern seit 2022 auch an weitere Berliner Stadtbezirke abgegeben. Zudem werden sie an Vereine, Initiativen, Kitas und Schulen verschenkt. So wird dazu beigetragen, dass Berlin insektenfreundlicher aufblüht!



IT'S ALL IN THE
MIX!



VERANSTALTUNG IN GROSSBEEREN AM 4. MÄRZ 2024

Mehr Biodiversität mit heimischen Wildpflanzen

„Wir haben uns auf den Weg gemacht“, dieser Satz zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung „Mehr Biodiversität mit heimischen Wildpflanzen“, zu der die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 (DGG) am 4. März 2024 in Großbeeren eingeladen hatte. Mehr als 130 Teilnehmer aus Kommunen, Grünflächenämtern, Verbänden und Initiativen stellten ihre Projekte in Berlin und Brandenburg vor und tauschten sich

Götz Stehr, DGG-Vizepräsident, Bettina de la Chevallerie, DGG-Geschäftsführerin, Axel Vogel, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg, DGG-Präsident Prof. Dr. Klaus Neumann

über heimische Wildpflanzen und deren Nutzen für artenreiche Gärten und Grünflächen aus.

Die Referenten spannten den Bogen von der Wildpflanzenproduktion über naturnahes Grün auf Balkon und Dach bis zu Wildpflanzenbeeten in der Stadt. Die Kampagne „Tausende Gärten – Tausende Arten“ stellte Mitmachmöglichkeiten für Kommunen, Unternehmen und Hobbygärtner vor. Die Veranstaltung fand in der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik (LVGA) in Großbeeren statt, die seit verganginem Jahr einen Lehrgang zur Förderung der Biodiversität anbietet.

„Knackpunkt ist die Frage, wo Menschen heimische Wildstauden kaufen können. Deshalb freuen wir uns über Gärtnereien und Gartencenter, die Wildstauden produzieren und vermarkten“, so Stefan Schuller, Projektmanager für Gärtnereien und Gartenmärkte im Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“.



DGG 1822

selecta ^{one}
we love to grow®